

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 37 (1981)
Heft: 11-12

Buchbesprechung: Buchkiosk

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Arbeit. Für die Ehefrau soll es keinen automatischen Versorgungsanspruch mehr geben. Wer heute eine Infrastruktur für berufstätige Mütter fordert, wie Tagesschulen, Kinderkrippen usw., der setzt sich immer noch dem Verdacht aus, er wolle den Nachwuchs «verstaatlichen»... Ausmerzen wäre der Sexismus in Wissenschaft und Sprache. Gewerkschaften, Berufsorganisationen, Frauenorganisationen haben es jetzt in der Hand – und die Politikerinnen.

Buchkiosk



für Frauen – über Frauen 1981/82

Angelegentlich zu empfehlen ist die Lektüre des Bücherkatalogs «für Frauen – über Frauen 1981/82», der Hinweise auf erzählende Texte, Lyrik, die Geschichte der Frauenbewegung, Sachbücher über Frauenfragen und auch Biographien von Frauen enthält. Auch die Frauenliteratur ist heute ein weites, unübersichtliches Feld... Wer den wirklich informativen Katalog in seiner Buchhandlung nicht findet, wende sich an die Buchhandlung Jaeggi AG in der Freienstrasse in Basel.

Für uns selbst; von Anja Meulenbelt

Ein Handbuch über die Sexualität von Frauen aus der Sicht von Frauen: es geht um die sexuellen Bedürfnisse von Frauen, ihre Einstellung zum eigenen Körper, die Auswirkungen der so genannten sexuellen Revolution, sexuelle Phantasien, Verhütungsmittel undsweitern undsofort. Ein Buch, das man – nicht zuletzt wegen des unbekümmerten Jargons – niemandem aufdrängen, aber vielen empfehlen kann.

(Verlag Frauenoffensive, Fr. 19.80)

Ach Elise oder Lieben ist ein einsames Geschäft; von Sibylle Knauss

Es geht um Elise Lensing, die ungeliebte Geliebte von Friedrich Hebbel, deren Glück nicht darin bestand, glücklich zu sein. Was in der Zusammenfassung so melodramatisch klingt, ist jedoch eine höchst fesselnde, aufwühlende Biographie. Zu danken ist dies der Autorin Sibylle Knauss (Jahrgang 1944), die ihr Germanistikstudium mit einer Arbeit über Hebbel abschloss. Sie zieht den Leser unweigerlich in den Bann der von der Forschung bislang völlig links liegengelassenen Elise, denn sie erzählt nicht einfach deren traurige Geschichte. Sie überspringt dank einer unmittelbaren, anrührenden Sprache die zeitliche Distanz, weist (ohne Zeigefinger!) auf heute noch nicht ausgestorbene «typisch weibliche» Verhaltensweisen. Ein Buch, das sich unbedingt lohnt!

(Hoffmann und Campe, Fr. 24.—)



Kunstpreis für Hanny Fries

Die Malerin Hanny Fries ist mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich 1981 ausgezeichnet worden. Vielen ist die vielseitige Künstlerin, auf die kein Klischee passt, dank ihrer Theaterillustrationen im Tagesanzeiger ein Begriff.

Mutter und Söhne; von Barbara Franck

Die erste Frau im Leben eines Mannes, seine Mutter, bestimmt sein Verhältnis zu allen weiteren Frauen, das emotionale und das sexuelle. Sie prägt sein Frauenbild. Mag er als Erwachsener ein noch so distanziertes Verhältnis zu ihr haben – selbst ein äusserer Bruch bedeutet noch lange nicht innere Unabhängigkeit. Männer sind Muttersöhne.

Die Journalistin Barbara Franck (37) hat es in Interviews dutzendfach erfahren. Sie sprach mit Männern verschiedenen Alters und verschiedener sozialer Schichten, ledigen, verheirateten, geschiedenen, und stellte die 13 interessantesten Gesprächsprotokolle für dieses Buch zusammen.

Das Buch ist keine Anklage – weder gegen Mütter noch gegen Männer. Es macht verständlich, warum so viele Männer Argumentations-Akrobaten, aber Gefühls-Krüppel sind. Woher die Liebesunfähigkeit röhrt, unter der sie oft leiden. Das Buch doziert nicht, es lässt Männer reden. Die unverhüllte Hilflosigkeit, die in manchen Interviews zutage kommt, ist erschütternd. Die Offenheit, mit der die Männer von sich und ihrem Frauenbild erzählen, ist verblüffend und provozierend.

(Hoffmann und Campe, Fr. 14.80)

Martha Quest; von Doris Lessing

Vor bald dreissig Jahren geschrieben wird das Hauptwerk von Doris Lessing nun endlich auch in deutscher Sprache zugänglich: Martha Quest ist der erste Teil des grossartigen fünfbandigen Romanzyklus «Kinder der Gewalt». Die «Heldin» mit dem symbolischen Namen (quest heisst die Suche) geht nichts weniger als den Weg der Frau in unserem Jahrhundert! Auffällig sind die Parallelen zu den Lebensdaten der Autorin: Martha Quest wächst in Süd-



Aus: Die Frustrierten, Band 4, von Claire Bretécher (Rowohlt Verlag)

ostafrika auf, engagiert sich früh politisch, schliesst sich der Kommunistischen Partei an und siedelt nach einer gescheiterten Ehe nach London über, wo sie bis zum Ende bleibt. Doris Lessing wurde 1919 in Persien geboren, wuchs auf einer Farm in Rhodesien auf und lebt heute in London. Die Autorin des «Golden Notizbuches» leugnet keineswegs ihre äussere und auch tiefere Verwandtschaft: sie selber bezeichnete diesen Mammutroman als autobiographische Fiktion.

«Martha Quest», dieser in sich abgeschlossene und für sich lesbare erste Band macht trotz seiner 364 Seiten höchst ungeduldig auf die Fortsetzungen...

(Klett-Cotta, Fr. 36.—)

Luftwurzeln; von Margrit Schriber

13 Liebesgeschichten, verhinderte, abgebrochene, von Anfang an verkorkste: da schildert eine alleinstehende Frau ihren Umgang mit möglichen Partnern, ihre Annäherungen an den «Mann des Lebens», an dessen Existenz sie gern glauben würde. Sie ist oft auf Reisen, diese Schreibende, und gerät mitunter nicht nur amourös, sondern auch touristisch ins Schwär-

men. Aber die süffigen «wahren Geschichten» im Bäckerdutzend haben spürbar auch Notwehrcharakter: da reichtet ein verletzliches Individuum nicht zuletzt mit sich selber. Deshalb lebenswert.

(Huber-Verlag, Fr. 28.—)

Notizen

- Die Präsidentin des Europäischen Parlaments, Simone Veil, ist für «ihre unermüdliche Tätigkeit zugunsten Europas und des Friedens» mit dem Preis der Stiftung Louise Weiss ausgezeichnet worden.
- Als erste Frau ist Ruth Dreyfuss ins fünfköpfige Sekretariat des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SBG) gewählt worden.
- Die Frauenhaus-Gruppen der Schweiz (Basel, Bern, Genf, Luzern, St. Gallen und Zürich) haben vom 26. bis 30. Oktober die 1. Nationale Woche gegen Gewalt an Frauen veranstaltet. Mit verschiedenen Veranstaltungen wurde versucht, die Öffentlichkeit auf dieses gravierende und aus verschiedenen Gründen tabuisierte Problem hinzuweisen.
- Unser Mitglied Lili Nabholz, Dr. iur., Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen ist mit dem Ida-Somazzi-Preis ausgezeichnet worden. Wir gratulieren herzlich.
- Ohne Vorwarnung eingestellt wurde das Erscheinen der Publikation «F – Frauenfragen», herausgegeben von der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen. Auf Anfrage war zu erfahren, schuld sei der Umstand, dass das graue Umweltschutzpapier derzeit nicht in der benötigten Menge erhältlich sei. Deshalb müsse nun ein neues Konzept erarbeitet werden. Die bisher letzte Nummer von «F» erschien im Mai.

● Der Verein zur Förderung der natürlichen Geburt hat an der Magnusstrasse 28 in Zürich die «Informationsstelle für Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit» eröffnet. Sie ist dienstags von 10 bis 12 Uhr, donnerstags von 16 bis 20 Uhr, freitags von 18 bis 20 Uhr und immer am ersten Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Telefon 01/241 53 54).

● Die Agenda 1982 der Schweizer Frau ist erschienen. Motto: Aus der andern, weiblichen Schweise. Ein Almanach mit 127 Seiten Information, mit Texten, Zeichnungen und natürlich auch mit genügend Platz für private Eintragungen. Die Agenda 82, Format A5, ist für Fr. 12.50 auf schriftliche Bestellung erhältlich bei Agenda, Postfach 50, 1231 Conches.

Wir wählen Frauen – wir brauchen Geld...

Frauen sind in unserem Land in den Parlamenten so gut wie in den Exekutiven immer noch krass untervertreten. Wer's nicht glaubt, möge sich beispielsweise im Zürcher Rathaus mit eigenen Augen überzeugen. Weil wir das nicht richtig finden und ändern wollen, halten wir Sonderanstrengungen von Frauen für Frauen im Vorfeld der Kommunalwahlen 1982 für dringend notwendig. Geplant sind ein Flugblatt mit dem Slogan «Wir wählen Frauen», Inserate, möglicherweise auch wieder eine «Willisauerringli-Aktion». All das kostet Geld. Wir empfehlen deshalb unseren Mitgliedern und zugewandten Orten unser Postcheckkonto 80-14151. Bitte auf dem Einzahlungsschein Verwendungszweck angeben. Und natürlich herzlichen Dank allen Spenderinnen (und Spendern) für ihre Solidarität.